

38 - Das Feigenbaum-Gleichnis

1. Ein Heidjer fragte Jakob ob er ihm, als ein im Heiligen Land aufgewachsener Jude, das **Feigenbaumgleichnis** erklären könnte, denn er fand dieses Gleichnis in einer alten Schriftrolle, die er von seinem Vater geerbt hatte. Das Gleichnis (Lukas 13.6-9) lautet:
2. Es hatte einer einen Feigenbaum in seinem Weinberg; und kam und suchte Frucht darauf und fand sie nicht. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum und finde sie nicht.
3. Haue ihn ab; was hindert er das Land? Er aber antwortete und sprach zu ihm: „Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn danach ab.“
4. Alle Gleichnisse von Gott in den heiligen Schriften beziehen sich auf den Menschen als dem Kind Gottes und den großen Schöpfungsmenschen, der Menschheit insgesamt, oder wie es bei den Weltmenschen vor der Welt heißt: auf den Mikrokosmos und den Makrokosmos.
5. Dieses Gleichnis hat aber auch, wie alle Gleichnisse, eine Bedeutung für die gerechten Juden, die zur Zeit Jakobs im Heiligen Land von seinem göttlichen Halbbruder Jesus Christus, der der Gottvater der Menschheit ist, in die Entsprechungswissenschaft eingeführt werden.
6. Der Mensch **bringt Frucht**, wenn er seinen eigenen Willen beherrscht und mit dem Willen des Schöpfergottes vereinigt. Die gesegnete Frucht zeigt sich, wenn jeder Gedanke und jede Handlung von den ihrer Individualität bewußten Menschen im Sinne Gottes ausgeführt wird.
7. Der Mensch **bringt keine Frucht**, wenn er sich benimmt wie die Heiden. Die Heiden bilden Vereine und beten nicht Gott - die Wahrheit - an. Die Heiden glauben nicht, daß man durch Kreuztragen, wodurch man seine Lebensumstände annimmt, zur göttlichen Wahrheit gelangt.
8. Die Heidenvereine erkennt man an fünf Zeichen. Sie haben selbstgewählte Priester, benutzen besondere Kleidung für ihre Lehrer, verehren in der Woche einen bestimmten Feiertag, sie besitzen vereinseigene Häuser und haben einen Bischof (Kassenverwalter).
9. Nach der **Bergpredigt** der Christen erkennt man die Heiden an diesen **drei Kennzeichen**: Und wenn ihr nur einen eurer Brüder, wie Familien-, Kirchen- Partei- oder Vereinsmitglieder, freundlich seid, was tut ihr Sonderliches; tun nicht dasselbe auch die **Heiden**?
10. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die **Heiden**; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen; darum sollt ihr ihnen nicht gleichen.
11. Nach der **Bergpredigt** von Gott-als-Jesu-Christ sollt ihr nicht sorgen und sagen: „Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden; nach solchem allen trachten die **Heiden**, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr dessen alles bedürft.“

Feigenbaum-Gleichnis

1. Das Feigenbaum-Gleichnis bezieht sich auf den einzelnen Menschen. Wenn der Mensch auf dem Planeten Erde geboren wird, setzt der Schöpfer den Seinen Menschen zum Probeleben in unsere Erdenwelt, wie der Gartenbesitzer einen Feigenbaum in seinen Garten pflanzt.
2. So wie der Garten einen Gärtner braucht, so braucht ein jeder Mensch seine ihn behütenden Schutzgeister. So wie ein ordentlicher Gartenbesitzer sich um seine Bäume kümmert, so fragt auch Gott nach, wie Sein Mensch gedeiht und wie er von Seinen Schutzgeistern gepflegt wird.
3. **Das erste Mal** kommt Gott in der Zeit der Pubertät. Der Gartenbesitzer kommt dreimal hintereinander und fragt den Gärtner, ob der Feigenbaum schon Früchte getragen hat. Desgleichen tut auch Gott der Schöpfer bei den Schutzgeistern aus der jenseitigen Welt.
4. In den ersten Jahren seines Lebens lernt der Mensch die göttliche Eigenschaft **Liebe** kennen, denn gute Eltern sorgen für eine gottgefällige Gemütsausbildung. Ab dem schulpflichtigen Alter lernt der Mensch die **Weisheit** der Weltmenschen in einer ortsüblichen Schule kennen.
5. Mit der Pubertät lernt der Mensch den göttlichen **Willen** kennen. Haben die Erziehungsberechtigten gute Arbeit geleistet, so sind beim ersten Kommen des Herrn schon gottgefällige Früchte zu sehen und die Pubertät läuft unmerklich für die Umgebung ab.
6. Ist die Gemütsausbildung in den ersten Jahren versäumt worden, so lebt der Jugendliche nicht nach dem göttlichen Willen. Damit auch dieser Mensch nicht verlorengelht, wird der heranwachsende Jugendliche durch die Lebensumstände vom Herrn selbst erzogen.
7. Hat das Kind keine gute Schulbildung erhalten, ist - beim Kommen des Herrn - als Hilfe eine schwere Pubertätszeit nötig. Besonders schwer fällt die Pubertät aus, wenn heidnische religiöse Vereinigungen massiv in die Erziehung - in ihrem dogmatischen Sinne - eingegriffen haben.
8. **Das zweite Mal** kommt Gott, wenn der Mensch in die Wechseljahre kommt. Beim Mann spricht man von der Midlife-crisis. Nach der Pubertät lernt der Mensch die **göttliche Ordnung** kennen; er verliebt sich in einen Partner und gründet eine Familie mit eigener Wohnung.
9. Jetzt lernt er den **Ernst** des Lebens kennen; er hat für Kinder oder Eltern zu sorgen. Gott danken kann der Mensch nur, wenn er **Geduld** mit seinen Mitmenschen hat. Wenn der Mensch dem Schöpfer dankt, wird er in einer intakten Ehe das Kommen des Herrn kaum bemerken.
10. Hat der undankbare Mensch mit seinen Mitmenschen noch keine Geduld, so wird das Kommen des Herrn zu einer Krise führen. Diese Krise hält vielen Menschen ihr falsch geführtes Leben vor und sie bekommen Zeit zum Nachdenken über ihre Lebensverhältnisse.
11. Vielen Menschen wird von Gott geholfen. Die Probleme in den Wechseljahren der Frauen, die Midlife-crisis der Männer und die weltlichen Ehescheidungen sehen die geistig blinden, **undankbaren** Menschen nur sehr selten als hilfebringendes göttliches Kommen an.
12. **Das dritte Mal** kommt Gott beim Übergang vom Erwerbsleben zum Rentnerdasein und der Mensch lernt die göttliche Barmherzigkeit, **Gerechtigkeit im Sinne der Liebe**, kennen. Danach wird der Rentner in die **Gerechtigkeit im Sinne der göttlichen Weisheit** eingeführt.
13. Er ist jetzt soweit, daß er die Mitmenschen beraten und manchen Streit schlichten kann. Da er als Rentner jetzt Zeit hat, wird er in die **Gerechtigkeit im Sinne des göttlichen Willens** eingeführt und lernt, wenn die Kräfte beim Älterwerden nachlassen, das Gedankenbeherrschen.

14. Lebt der undankbare Mensch nicht nach der göttlichen Gerechtigkeit und geht aus der Liebe zum Schöpfer nicht die göttliche Weisheit hervor, so muß der Mensch beim dritten Kommen des Herrn durch eine Krise gehen, wobei ihm die Schutzgeister der jenseitigen Welt helfen.

15. Die Schutzgeister machen jetzt Versuche, mit Schmerzen, Schicksalsschlägen, „unheilbaren“ Krankheiten und materiellen Verlusten den Schützling zu retten. Hat er jetzt noch kein gottgefälliges Selbstbewußtsein, wird die Beendigung des Lebens in Betracht gezogen.

Das Feigenbaum-Gleichnis vom Volk Israel

1. Dieses Gleichnis bezieht sich auch auf das Volk Israel. Der Samen zum Feigenbaum legte der Schöpfer mit der Menschwerdung von Adam und Eva. Mit dem Aufgehen des Samens wurden Adam und Eva, weil sie Gottes Willen mißachteten, aus dem Paradies vertrieben.

2. Bis zur Sündflut entstand aus dem Samen ein kleines Bäumchen. Das Wachsen des wilden Bäumchens ist den Gottsuchenden aus den heiligen Schriften bekannt und aus den Büchern „Erklärungsoffenbarung der großen Haushaltung“ (Buch 10.1-10.6) des E-Wi Verlags.

3. Nach dem Pflanzen in Seinen Weingarten läßt der Herr nur das Beste Zweiglein des Feigenbäumchens, das einzige Gerechte, Noah als letzten Kenner der Entsprechungswissenschaft, am Baum, denn seine Familie überlebt die Sintflut.

4. Dieses Bäumchen wuchs zu einem Baum heran. Die Pflege des Baumes übernahm der Herr selbst als Melchisedek auf seiner Burg, so wie Er die Jesusbotschaftsleser mit ihrer Gotterkenntnis, den Früchten, am Himmelfahrtstag nach Wedemark kommenläßt.

5. Als die Menschen zahlreicher und lauer wurden, verlor sich die Entsprechungswissenschaft immer mehr und die Heiden erhielten immer mehr Zulauf. Als einziger Nicht-Heide machte sich der gerechte Abraham alljährlich mit seinen Geistesgaben auf den Weg zur Gottesburg.

6. Als nur noch ein Gerechter den Gottkönig Melchisedek aufsuchte, gab der Herr und Schöpfer Seine Gottesburg auf unserer Erde auf und Er erließ ein Gericht über die ihrem Patriarchen nicht mehr folgenden Heiden in Sodom und Gomorrha, die im Schwefelregen untergingen.

7. Dem letzten gerechten Patriarchen Abraham Israel gab Er das Land Kanaan und veredelte so den Feigenbaum. Das Land Kanaan ist das geographisch tiefste Land der Erde und belastet seine Bewohner mit der höchsten Luftsäule, in der nur die stärksten Menschen nicht verkommen.

8. In diesem Land können nur die psychisch stärksten Menschen - ohne daß sie moralisch verkommen - frei den Versuchungen des Lebens widerstehen, wenn sie nach den heiligen Schriften leben, denn sie werden zusätzlich von den Ausdünstungen des Toten Meeres belastet.

9. Nachdem Abraham das Land Kanaan dankbar in Besitz genommen hatte, zog sich der Schöpfer - für die damaligen Menschen nicht weiter sichtbar - zurück; es übernahmen die unsichtbaren Schutzengel, die gottesfürchtigen Weingärtner, die Pflege des Feigenbaumes.

10. **Das erste Mal** kam der Herr unter dem Namen **Jiehouwa** zu Moses nach Ägypten und schaute nach, ob der Feigenbaum schon Früchte trägt. Das Volk Israel (der Feigenbaum) hatte in Kanaan unter den ersten Patriarchen die kindliche Liebe (**Karte 1**, Der Magier) gelernt.

11. Anschließend ging das Volk Israel nach Ägypten in die Schule und lernte den Glauben als Weisheit Gottes (**Karte 2**, Die Hohepriesterin) kennen. Die göttliche Eigenschaft des Willens (**Karte 3**, Die Herrscherin) lernte das Volk Israel auf dem Weg von Ägypten in das Land Kanaan.

12. In der Wüste Sinai machte das Volk Israel die Pubertätszeit durch. Die Israeliten, die sich nicht als Gerechte aus Ägypten aufmachten, sind unterwegs kräftig durchgeschüttelt worden. Wenn sie nicht gerecht wurden, sind sie umgekommen wie die ungerechten Kanaaniter.

13. Alle dankbaren Gerechten, die Frucht trugen und die sich in Ägypten auf den Weg machten oder unterwegs geboren wurden, erreichten das gelobte Land, weil sie unterwegs auf dem Weg ins gelobte Land gottesfürchtig wurden und im Herzen keine ungläubigen Heiden mehr waren.

14. **Das zweite Mal** kam Gottvater unter dem Namen Jesus Christus zu Seinem Volk Israel und fand nur noch einen Gerechten (Joseph), der in die Entsprechungswissenschaft eingeweiht war. Sein Pflegesohn brachte als Messias (**Karte 4**, Der Herrscher) die göttliche Ordnung zurück.

15. Er machte mit der göttlichen Ordnung Ernst (**Karte 5**, Der Hierophant) und weihte geduldig (**Karte 6**, Die Liebenden) alle Gottliebenden-Menschen in die Entsprechungswissenschaft der Juden ein. Alle Juden die Gottes-Ratschläge beachteten, lebten in materiellem Wohlstand.

16. Diejenigen, die vom Volk Israel von der göttlichen Ordnung abfielen und mit dem Heidentum, jetzt Judentum genannt, Ernst machten, wurden von den heidnischen Römern getötet oder in alle Himmelsrichtungen aus ihrem gelobten Land Israel vertrieben.

17. Sie werden nicht gerecht werden, weil sie im Herzen Heiden sind und bei der Wiederkunft des Herrn das Heidentum mit Geduld verteidigen. Eine Rückkehr dieser Heidenjuden verhinderten zuerst Naturgewalten und später Menschen, die sich zum Islam bekannten.

18. **Das dritte Mal** kam der Herr durch das innere Wort in Deutschland zum Volk Israel zurück. Durch Jesusbotschaften durch Lorber, Mayerhofer, Ladner, Dudde, Hentzschel, Hoff und Nehmann können die Juden wie mit Fahrzeugen (**Karte 7**, Der Wagen) ihr gelobtes Land finden.

19. Von der Gerechtigkeit (**Karte 8**, Gerechtigkeit) des Herrn aufgescheucht – werden sie im Herzenskammerlein (**Karte 9**, Eremit) die Entsprechungswissenschaft suchen und in Frieden und Wohlstand, wie Gottes Kinder, in den christlichen Ländern auf der Erde leben.

20. Die Heidenjuden, die den Gottvater Jesus Christus nicht als Messias der Juden und nicht in den Jesusbotschaften anerkennen, bekommen in Palästina unter der Aufsicht von vielen Mohammedanern einen neuen Staat von den Vereinten Nationen in New York.

21. In dem Staat müssen sie mit der jüdischen Sekte Islam einen Krieg nach dem anderen austragen. Wenn sie sich nicht bessern, erwartet die Heidenjuden in Israel die Ausrottung, wie die ursprünglichen Bewohner von Kanaan, als die Juden zum ersten Mal einzogen.

22. Wie im Gleichnis bleibt das Ende (**Karte 10**, Der Gehängte) offen. Man kann aber voraussagen, daß der Herr den Feigenbaum beim dritten Kommen segnet (**Karte 11**, Kraft), wenn die Juden den das Kreuz tragenden Messias (**Karte 12**, Das Rad des Schicksals) annehmen.

23. Wenn das Volk Israel den Gottvater Jesus nicht als Messias anerkennt und zum Heidentum zurückkehrt, das heute in Israel leicht „tatsächliche Religion“ werden kann, so wird Gott den Rat von Helena in den Büchern „Erklärungsoffenbarung der Politiker“ (Buch 8.1-8.3) annehmen.

Der Schatz im Feigenbaum-Gleichnis

Durch das innere Wort sagt der Herr Jesus Christus am 15. Dezember 1843 zu Jakob Lorber: Siehe, im Lukas, Kapitel 13, vom 6-9. Vers, steht ein Gleichnis von einem Herrn, der in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt hatte,

der aber drei Jahre hindurch keine Früchte tragen wollte! **Ich sage dir**: Dieses Bild enthält für jedermann Großes! – Jetzt ist seine Zeit! - Betrachtet es in euch, und wohl dem, der sich in diesem Bilde finden wird!

Dieses Bild ist wie ein geheimer, verborgener Schatz. Wohl dem, der ihn findet! Doch nun ist's genug! Mehr sage Ich dir nicht darüber, und du brauchst daher auch nicht mehr zu schreiben. Amen.

1. Der Feigenbaum steht für jeden Menschen, der auf dieser Erde geboren wird. Die Materie der Erde besteht aus den Kindern eines zum **Drachen** gewordenen Engels, der vom Herrgott abgefallenen ist. Dieser blendet die Menschen, so daß sie ihn für einen **Lichtengel** halten.
2. Nachdem die Kirchenoberen die Entsprechungswissenschaft verloren hatten, trat die **Satana als Lichtengel** in Aktion und verbreitete bei den Aufgeklärten: „Glauben ist nicht Wissen“. Der Glauben, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, wurde so für sie zum Altweiberglauben.
3. Die aufgeklärten Menschen machten für den **Lichtengel** eine Revolution und wählten ein Parlament, das in der Frankfurter Paulskirche tagte. Die Parlamentarier wählten Robert Blum (Buch 8.1 – 8.3) zu ihrem Sprecher, denn für den Politiker galt: „Glauben ist nicht Wissen“.
4. Alle deutschen katholischen Bischöfe trafen sich erstmalig zum 50jährigen Bischofsjubiläum des Fürstbischofs in Münster. Der aufgeklärte Bischof (Buch 9.1 - 9.2) predigte den Altweiberglauben, obwohl für ihn und seine Kollegen galt: „Glauben ist nicht Wissen“.
5. Nachdem der **Lichtengel** immer populärer wurde, **kam der Herrgott das erste Mal** und machte durch die Vaterworte von Jakob Lorber (Bücher 1.1 – 11.21) Licht. Hierdurch konnten die Menschen den **blendenden Lichtengel** durchschauen und ihn als **Drachen** erkennen.
6. Die Revolution der Aufgeklärten beendeten christliche Soldaten aus Rußland, die noch am Altweiberglauben festhielten. Robert Blum wurde als **Drachen** erschossen und die Parlamentarier verhaftet. Die katholischen Kirchenoberen bewachte man, wie die **Drachen**.
7. Nach der gescheiterten Revolution mißbrauchten die Menschen die Jesusbotschaften von Jakob Lorber und schufen für den **Lichtengel** mit Hilfe der buddhistischen Philosophie die östliche Theosophie. Für die deutschsprachigen Theosophen gilt: „Glauben ist nicht Wissen“.
8. Nachdem der blendende **Lichtengel** die Theosophie im Volk verbreitete, ergänzte der Herrgott das Lorberwerk durch die Vaterworte von Gottfried Mayerhofer (Buch 13.1 – 14.3). Dadurch wurde es wieder heller und der **Lichtengel** wurde von vielen als **Drachen** erkannt.
9. Jetzt begannen die **Lichtengel der Satana** mit Hilfe der Vaterworte von Jakob Lorber und Gottfried Mayerhofer den Weg durch die Instanzen. Sie ertrotzten von den Fürsten wieder Parlamente und die östliche Theosophie verbreitete sich allmählich immer mehr.
10. Selbst für den Kaiser wurde es zur Selbstverständlichkeit: „Glauben ist nicht Wissen“. Der **Lichtengel** blendete ihn in Istanbul so sehr, daß er sich als Mohammedaner outete. Er bedauerte, daß er als oberster evangelischer Christ an den Altweiberglauben gebunden sei.

11. Nachdem der **Lichtengel** immer populärer wurde, **kam der Herrgott das zweite Mal** und machte mit den Vaterworten von Johanne Ladner (Buch 16.1 – 17.3) Licht. Hierdurch konnten viele Menschen den **blendenden Lichtengel** durchschauen und ihn als **Drachen** erkennen.
12. Durch einen Weltkrieg wurden die Deutschen unter vielen Opfern den mohammedanischen Kaiser los und mit Hindenburg wurde ein Lorberleser Reichspräsident, denn die Menschen, die ihren Altweiberglauben wie Johanne Ladner erhalten haben, überlebten in der Regel den Krieg.
13. Nachdem der blendende **Lichtengel** die Vaterworte von Johanne Ladner in die östliche Theosophie eingearbeitet hatte, bekamen die Pastoren mehr Lohn. Dafür unterstützten sie eine neue Heiden-Religion oder ließen sie gewähren, denn für sie war: „Glauben ist nicht Wissen“.
14. Als die Heiden-Religion auf ihren Ordensburgen mit der Ausbildung von 4500 Priestern begann, bekam Bertha Dudde Offenbarungen und es kam, nach der Ausbildung der Priester, wieder zum Weltkrieg, worin die Heidenpriester und viele ihrer Anhänger den Tod fanden.
15. Nach dem Krieg wurde der **Drachen** erkannt, denn der Lorberleser Axel Springer gab die größte deutschsprachige Zeitung heraus. Dem **blendenden Lichtengel** blieb nur der Weg durch die Instanzen, wobei die Vaterworte von Lorber, Mayerhofer, Ladner und Dudde halfen.
16. Der **Lichtengel** machte jetzt die Menschen durch großen Wohlstand zu Nomaden. Der Wohlstand gaukelte den Menschen vor, daß der Altweibergglaube und die Kirchenmitgliedschaft überflüssig ist, denn es wurde allgemein in den Medien anerkannt: „Glauben ist nicht Wissen“.
17. Nachdem die Helfer vom **Lichtengel** den Glauben, der die Weisheit Gottes ist, mit Dummheit gleichsetzte **kam der Herrgott das dritte Mal** und machte mit den Vaterworten von Johanna Hentzschel (Buch 20.1 – 20.3) Licht, damit die Menschen den **Drachen** durchschauen.
18. Die Vaterworte von Johanna Hentzschel benutzte der **Lichtengel** um die Familien und die Kirchen zu zerstören. Die Kirchenoberen predigen in den Kirchen von der christlichen Leitkultur und versuchen nicht einmal mehr den Altweiberglauben aufrechtzuerhalten.
19. Dadurch werden viele gottlose Menschen zu Vandalen, die der **Lichtengel** leicht blenden kann. Um dieses aufzuhalten gab der Herrgott Vaterworte durch Helga Hoff und Michael Nehmann, die für Alleinerziehende und zerrüttete Familien den **Lichtengel** als **Drachen** zeigen.
20. Der **Lichtengel** hat mit den Vaterworten von Helga Hoff und Michael Nehmann (Buch 12.1 – 12.14) dazugelernt und es Durchschauen ihn immer weniger Menschen. Damit er nicht so leicht zu erkennen ist öffnet er als **Lichtengel** durch – Fracking - die zweite Hölle.
21. Beim Fracking ätzt man in tiefen Erdgasbohrungen Löcher. Dadurch wird eine nicht bohrbare Schicht durchbrochen und Geister der zweiten Hölle kommen, wie aus Vulkanen und aus AKWs, in die Atmosphäre. Sie meldeten sich in Niedersachsen durch Fracking-Erdbeben an.
22. Die Frackinglöcher verbilligen die Energiekosten und die Menschen leben in immer größeren Wohlstand, obwohl die Menschen wie die Vandalen leben und nur sehr wenigen Menschen die List des **Drachens**, mit Hilfe von Jesusbotschaften, durchschauen.
23. Wir leben in der **Zeit des Grabens und Düngens**. Mit Naturgewalten wie Wirbelstürme, Meteoriten, Erdbeben, Vulkanausbrüchen, Trockenheit und Kälte werden die Menschen, die sich vom **Lichtengel** blenden lassen, durch eine geistige Sündflut ins Verderben geführt.

24. Durch die Geister aus der zweiten Hölle werden Gesetze notwendig, die Sex mit Tieren verbieten und die Jagd auf Kinderschänder wird immer notwendiger. Eigenliebekranke dürfen sich outen und heiraten, damit die Polizei die Kinderschänder besser finden kann.

25. Durch die geistige Sündflut werden viele gottlose Menschen, obwohl sie nach der christlichen Leitkultur leben, psychisch überfordert und zeigen dieses Überfordern als Krankheiten an, woran die Helfer des **Lichtengels** am Lebensende als **Drachen** erkannt werden.

26. Im Verlauf des Grabens und Düngens werden große Steine vom Himmel fallen und die Gase aus den Frackinglöchern werden sich entzünden und ganze Landstriche, mit den Bewohnern, zerstören. Hierbei werden die gottesfürchtigen Menschen rechtzeitig weggeführt.

27. Um den **Drachen** zu erkennen, muß man den Plan von Gottes Reich, den der Herr Jesus mit der Bergpredigt offenbart hat, als Arche benutzen können, denn wenn man, mit Hilfe der Bergpredigt, den Balken vor den Augen verloren hat, kann man gottgefällig helfen.

Bachblüten nach dem Feigenbaum-Gleichnis

1. In Großbritannien stellte Edward Bach, ein für die Pflanzen sensibler Mann, aus Blüten von ungiftigen Pflanzen Sonnenheilmittel her. Diese Sonnenheilmittel werden in dem Buch „Bachblüten für die Heidjer“ Buch 24, vom E-Wi Verlag zur Krankheitsvorbeugung beschrieben.

2. Der Schöpfer kommt dreimal im Leben des Menschen und fragt, ob der Mensch schon gottesfürchtig ist und über das nötige Gottvertrauen verfügt, um als Gottes Weinberg-Arbeiter auf der Erde und in der jenseitigen feinstofflichen Welt eingesetzt zu werden.

3. Das **erste Mal** kommt der Schöpfer in der **Pubertät**. Menschen, die in der Pubertät nicht genügend gottesfürchtig sind, gehören zu den Menschen, die wegen Mangel an Gottvertrauen **Angst haben**; sie benötigen vorübergehend die Bachblüten der **ersten** Bachblütengruppe.

4. Wenn die **erste** Bachblütengruppe nicht ausreicht und die Angst wegen Mangel an Gottvertrauen sich in **Unsicherheit** umwandelt, so wird auch die **zweite** Bachblütengruppe vorübergehend benötigt, um Sicherheit und Selbstvertrauen wieder zu gewinnen.

5. Das **zweite Mal** kommt der Schöpfer in der **Midlife-Crisis**. Menschen, die in den Wechseljahren nicht genügend gottesfürchtig sind, gehören zu den Menschen, die wegen Mangel an Gottvertrauen **einsam** sind; sie benötigen die Bachblüten der **dritten** Bachblütengruppe.

6. Wenn die **dritte** Bachblütengruppe nicht ausreicht und die Einsamkeit aus Mangel an Gottvertrauen zu **Mutlosigkeit und Verzweiflung** wird, so wird auch die **vierte** Bachblütengruppe benötigt, damit aus Einsamkeit und Mutlosigkeit keine Verzweiflung wird.

7. Das **dritte Mal** kommt der Schöpfer beim Übergang zum **Rentenalter**. Die Menschen, die jetzt nicht genügend gottesfürchtig sind, haben aus Mangel an Gottvertrauen **nicht genug Interesse an der Gegenwart**; sie benötigen die Bachblüten der **fünften** Bachblütengruppe.

8. Wenn die **fünfte** Bachblütengruppe nicht ausreicht und der Mensch wegen Mangel an Gottvertrauen **um andere** (nicht) **besorgt ist**, so wird auch die **sechste** Bachblütengruppe benötigt, damit man wieder Gott durch Geduld mit seinen Mitmenschen danken kann.

9. Jeder Mensch, der aus Mangel an Gottvertrauen **für Einflüsse und Ideen von anderen Menschen** überempfindlich ist, kann durch die **siebte** Bachblütengruppe für Gottvater Jesu Christus zum gottesfürchtigen Weinbergs-Arbeiter und Bewahrer der Schöpfung werden.

Feigenbaum-Reformation

Am 15. Dezember 1843 sagte Gott-als-Jesu-Christ durch das innere Wort zu Jakob Lorber, der in der deutschen Aufklärung als Schreibknecht Gottes zur Belehrung der Aufgeklärten eine Erklärungsoffenbarung bekam, über das Feigenbaum-Gleichnis: Lukas 13, vom 6. bis 9. Vers:

Siehe, im Lukas, Kapitel 13, vom 6.-9. Vers, steht ein Gleichnis von einem Herrn, der in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt hatte, der aber drei Jahre hindurch keine Früchte tragen wollte! „**Ich sage dir**: Dieses Bild enthält für jedermann Großes! – Jetzt ist seine Zeit! –

Betrachtet es in euch, und wohl dem, der sich in diesem Bilde finden wird! **Dieses Bild ist wie ein geheimer, verborgener Schatz**. Wohl dem, der ihn findet! Doch nun ist's genug! Mehr sage Ich dir nicht darüber, und du brauchst daher auch nicht mehr zu schreiben. Amen.“

13.6. Gott-als-Jesu-Christ sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg; und kam und suchte Frucht darauf und fand sie nicht.

13.7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen und habe Frucht gesucht auf dem Baum und finde sie nicht. Haue ihn ab; was hindert er das Land?

13.8. Er aber antwortete und sprach zu ihm: „Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er wollte Frucht bringen; (**13.9**) wo nicht, so haue ihn danach ab.“

1. Die Reformation von Martin Luther hatte zur Folge, daß seine Glaubensgenossen, die keine Kirchenfunktionäre waren, in der Bibel lesen durften. Der Reformator Luther übernahm von den liberalen Juden die Gottesdienstordnung und führte die Menschheit damit in die Neuzeit.

2. Im Gottesdienst der Lutheraner wird, im Gegensatz zum Gottesdienst der liberalen Juden, das Vaterunser gemeinsam gesprochen. Die liberalen Juden sprachen im Gottesdienst weiterhin das Vaterunser jeder in einer individuellen Zeit, bis der letzte Jude mit seinem Beten fertig ist.

3. Dieses durcheinanderreden beim Sprechen des Vaterunsers ließ die Kinder Fragen: „Warum sprechen die Beter alle durcheinander?“. Dieses gibt den Gläubigen eine wichtige Gelegenheit den Kindern das richtige gottgefällige Beten zu erklären, damit Gott segensreich helfen kann.

4. Wenn die Gedanken beim Beten abschweifen, wird der Mensch zum Propheten. Er betet erst weiter, wenn die Prophetie zu Ende ist. Das Vaterunser-Beten ist im Gottesdienst erst zu Ende, wenn der letzte sein Gebet zu Ende gesprochen hat, damit keine Prophetie verlorengeht.

5. Dieses Vaterunser-Beten verhinderte, daß die Juden Lutheraner wurden, denn der trotzig Luther wollte unbedingt sein gewohntes Beten beibehalten. Es kam zur Auseinandersetzung, weil kein Jude sagen konnte, warum sie das Vaterunser in einer individuellen Zeit beten.

6. Die Reformation von Martin Luther ist für Gott-als-Jesu-Christ wichtig, denn um die Früchte des Glaubens zu ernten ist es nötig, damit der Glaube die Weisheit im Sinne Gottes hervorbringt, in der Bibel zu lesen, oder zumindest die Evangelien und die Bergpredigt.

7. Vor der Reformation verdummte die allgemeine Kirche, die man lateinisch katholisch nennt, ihre Mitglieder, denn sie wurden rhetorisch, nicht nur nach dem Tode, in die Hölle geschickt, wenn sie sich von den gewalttätigen Machthabern keine Ablassbriefe für ihre Sünden kauften.

8. Die Illuminaten, die die Erklärungsoffenbarung von Jakob Lorber erleuchtete, besuchen den jüdischen Gottesdienst und wollen sich weiterhin mit den Lutheranern vereinen. Um dieses zu verwirklichen planten sie 1871 eine Reformation 2.0 nach dem Feigenbaum-Gleichnis.
9. Dazu müssen drei Weltkriege und eine Nachkriegszeit die Reformation 2.0 unterstützen. Ein hervorgerufener **I. Weltkrieg** muß es den Illuminaten ermöglichen, die Macht des Zaren in Rußland zu stürzen, wobei dieses Land eine Festung des atheistischen Kommunismus wird.
10. Die Zwietracht zwischen dem britischen und dem deutschen Reiche, sollten genutzt werden, um diesen Krieg zu schüren. Am Ende des Krieges, soll der Kommunismus aufgebaut und genutzt werden, um die anderen Regierungen zu zerstören und um die Religionen zu schwächen.
11. Nach dem ersten Weltkrieg wird der Jesuitenstaat Österreich beseitigt und die Mitglieder der Kirche, die man lateinisch katholisch nennt, dürfen sich eine Bibel kaufen ohne vom Staat bestraft zu werden, obwohl sie von den Pastoren dafür rhetorisch in die Hölle geschickt werden.
12. Die geschürten Unterschiede zwischen den Faschisten und den politischen Zionisten bringen den **II. Weltkrieg**. Er muß so gesteuert werden, daß das Nazitum zerstört wird und daß der weltweite politische Zionismus einen souveränen Staat Israel in Palästina einrichten kann.
13. Im Zweiten Weltkrieg muß der internationale Kommunismus stark genug werden, um eine gleichwertige Gegenkraft für die Religion zu sein, die dann zurück- und in Schach gehalten werden kann bis zu der Zeit, wenn man es für den sozialen Zusammenbruch braucht.
14. Nach dem zweiten Weltkrieg dürfen die Katholiken wieder öffentlich in der Bibel lesen und die „Frankfurter Schule“, ein kommunistisches Bildungssystem, klärte in den Schulen nach den Prinzipien der „**68er Bewegung**“ auf, wodurch sie die Kirchen entscheidend schwächt.
15. Ein **III. Weltkrieg** nutzt die von Agenten aufgebauten Differenzen zwischen den politischen Zionisten und den Führern der islamischen Welt. Der Krieg wird so gelenkt, daß sich die muslimische Welt und der politische Zionismus mit dem Staat Israel gegenseitig vernichten.
16. Gleichzeitig zu diesen Kriegshandlungen werden die anderen Nationen, in Folge der Kriegshandlungen gezwungen sein, über die dadurch ausgelöste Spaltung, sich gegenseitig so zu bekämpfen, bis sie körperlich, moralisch, geistig und wirtschaftlich völlig verausgabt sind.
17. Nach dem dritten Weltkrieg dürfen alle Katholiken, bei denen nur der Seelsorger den Meßwein trinkt, beim kirchlichen Abendmahl das Blut von Gott-als-Jesu-Christ durch den Meßwein aufnehmen, damit sie die Bibel verstehen, wenn göttliches Blut in ihnen ist.
18. In der **Nachkriegszeit** müssen die Sozialrevolutionäre und die Atheisten entfesselt werden, sie provozieren eine gewaltige soziale Katastrophe, die mit Schrecken deutlich zeigen wird was das Ergebnis von Atheismus ist, der die Ursache der Barbarei und der blutigsten Unruhen ist.
19. Dann werden die Bürger diese Zerstörer der Zivilisation ausrotten. Und die vom Heidentum völlig enttäuscht sein werden, werden das wahre Licht durch die Erklärungsoffenbarung von Gott-als-Jesu-Christ annehmen, die endlich auch für die Öffentlichkeit klar dargestellt wird.
20. Eine Folge wird die Vernichtung der Teufelsanbeter und des Atheismus sein. In der Nachkriegszeit werden die Menschen nach der Erklärungsoffenbarung von 1840-2012 leben und nach ihr dann auch offiziell ihre Gesetze ausrichten die Gott-als-Jesu-Christ gegeben hat.